

Nach diesen Einzelgruppen wurde der Lesartenapparat eingerichtet. Wir können eine so bemerkenswerte editorische Leistung, die durch kundige Sachanmerkungen und ein reichhaltiges Wörterverzeichnis mit vielen Nova abgerundet wird, lebhaft begrüßen. Da der Schachtraktat des Jacobus de Cessolis auch viermal in deutsche Verse übertragen wurde, bietet sich der Vergleich zwischen Prosa- und Versbearbeitung an; für Wort- und Syntaxforschung wird er gewiß wichtige Aufschlüsse bringen. Abgesehen von dem kultur- und literarhistorischen Gewinn ist also diese Ausgabe auch für künftige philologische Forschungen im Bereich des Spätmittelhochdeutschen sehr wichtig.

E. Ploss.

O. Capitani, *L'incompiuto „tractatus de iustitia“ di fra' Remigio de' Girolami* († 1319), *Bull. dell'Ist. Stor. Ital. per il Medio Evo* 72 (1960) 91—134, 5 Tafeln. — Vf., der sich bereits an anderer Stelle (s. u. S. 601) mit den Werken des Florentiner Dominikaners beschäftigt hatte, veröffentlicht aus Cod. C. 4.940 Conv. Sopp. der Nationalbibliothek in Florenz einen, wie er in der Einleitung nachweist, unvollendeten Traktat, über dessen Entstehung und zeitliche Einreihung er in Auseinandersetzung mit der bisherigen Forschung bemerkenswerte Feststellungen bringt. Anhangsweise gibt er ein gegenüber früheren Veröffentlichungen vervollständigtes Inhaltsverzeichnis der Hs. Die beigefügten Tafeln zeigen Schriftbeispiele aus den Hss. C. 4.940, G. 4.936 und G. 3.465 des genannten Fonds, die Werke des Remigio enthalten.

G. O.

Ihor Ševčenko, *The Author's Draft of Nicolas Cabasilas' „Anti-Zealot“ Discourse in Parisinus Graecus 1276*, *Dumbarton Oaks Papers* 14 (1960) 179—201, 14 Abb., untersucht die im Titel genannte Hs. Sie enthält eine Mischung zweier früher Formen der Schrift des Kabasilas gegen die Zelotenpartei mit Korrekturen von der Hand der Autors. Vf. veröffentlicht die Kollationen dieses Textes mit seiner Edition in *Dumbarton Oaks Papers* 11 (1957) 91—125. Er sieht in der Hs. eine Bestätigung seiner These, daß des Kabasilas Traktat sich gar nicht gegen die Zeloten richtete, sondern gegen Säkularisationen von Kirchengut durch die byzantinische Regierung zu Verteidigungszwecken. Im Anhang wird ein bisher unbekanntes Fragment von Kabasilas ediert.

H. E. M.

Magistri Iohannis Hus Opera omnia tomus VII: *Sermones de tempore qui Collecta dicuntur* ed. Anežka Schmidtová, Prag 1959, 623 S. — Seit dem ersten deutschen Druck von 1484 ist die Nachwelt um eine editorische Bewältigung der schriftlichen Hinterlassenschaft des Prager Reformators bemüht. Die moderne Aufgabenstellung hat nicht nur ein respektables Quantum zu bewältigen, sie muß auch generationenlange Diskussionen über Autorschaftsfragen entscheiden, weil Freund und Feind die literarischen Spuren der theologischen Kämpfe schon bald verwischten. Noch der neueste Versuch vom Jahre 1948, alle schriftlichen Äußerungen des Magisters Hus in einem Verzeichnis zu erfassen, Ergebnis jahrzehntelanger Kleinarbeit des tschechischen Spezialisten F. M. Bartoš, hat bald nach seinem Erscheinen Nachträge und Korrekturen erfahren. So wird verständlich, daß einer neuen Gesamtausgabe trotz aller Vorläufer in den letzten fünfhundert, trotz mehrerer brauchbarer Teileditionen in den letzten hundert Jahren noch große Schwierigkeiten entgegenstehen. Die neue Ausgabe im Auftrag der tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften soll 25 Bände umfassen, 4 mit tschechischen, 20 mit lateinischem Text und einen letzten mit Schriften ungesicherter Autorschaft. Gleich der vorliegende Band enthält einen bisher noch ungedruckten lateinischen Predigtzyklus aus dem Kirchenjahr 1404/5. Damals genoß Hus noch als Synodalprediger allgemeines Ansehen. Seine Ausführungen wurden deshalb auch unmittelbar unter dem Prager Klerus verbreitet. So haben sich 11 Handschriften